

Pflanzenschutz, Teil 1

Hömma, manchmal kommse inne Situation, die treibt dir den Blutdruck inne Höhe, verschlächt dir die Sprache oder treibt dir den Schweiß auffe Stirn. In Extremfall allet zusammen.

Sowat passiert ja Gottseidank nich oft, bisse aber nie vor sonne Konfrontation gefeit. Dienstach vor drei Wochen, zack, war dat mal wieder soweit. Ich komm ohne an wat fieset zu ahnen von Garagenhof, da haut mich vorn Haus ein von mein Nachbar, der Tommi an. „Schorsch, alter Grünfinger, kannze mir mal ein Tipp geben?“ „Klar, wennet nix kostet“, sacht ich zu den. Der Tommi, ein Junggeselle, Mitte dreißich, wohnt aber noch bei Muttern, dat is ein Schwerenöter, kannze dir nich vorstelln, mit allen Wassern gewaschen aber sonst ganz ok. „Frach doch einfach“. „Schorsch, ich brauch da mal dein fachmännischen Rat, is wegen Mudders Garten, du weist schon“, Tommi setzte dabei ne Verschwörermiene auf und sah mich an wie ein, der kurz vorn Herzinfarkt steht.

„Wat soll ich wissen, hä, hasse Probleme mitte Mädels?“ wollt ich von ihn wissen. „Ne, ne, dat nich, mehr mitten jungen Grünzeuchs, wenne verstehs wat gemeint is“, Tommi sprach ganz leise und blickte sich ständich um wie ein, der verfolgt wird. Ich verstand immer noch Bahnhof, und dat habbich den so gesacht. Tommi rückte dann raus mitte Sprache, auf Hochdeutsch. Er wolle seine Mudder, die war inne Kur, ne Freude machen und der ihrn Garten auf Vordermann bringen. Weil dort dat Unkraut, wie er sich unfachmännisch ausdrückte, die Überhand gewonnen hatte, speziell in den Gartenwegen. „Unkraut überall“, sacht Tommi, und wollt ein Mittelchen dagegen ham, von mir. Ich hab den ersma aufgeklärt, dat dat nur Wildkräuter sind und man sowat mit einfache Mittel, sprich rausziehn aussen Boden, bekämpfen kann und soll, wegen der Umwelt.

Der Tipp behachte den Tommi offensichtlich nich, sofort fing der dat Jammern an, wegen sein Rücken und seine manikürten Hände. „Tommi, dat tut mir leid, wat anders kann ich dir nich empfehlen“, sachtich zu den und unsere Wege trennten sich. Für mich war der Fall gegessen, für den Tommi offensichtlich nich.

Gestern treff ich den wieder, wie auch letztens schon, also zu unpassender Zeit. Sofort ging dat Gejammer von den wieder los. „Schorsch, ich brauch noch mal deine Hilfe, is wichtig“, sacht der zur Begrüßung, dabei sah der aus wie ein Gehetzten. „Kannze nich mal mitkomm'n, in Garten von meine Mudda, und dat Drama in Augenschein nehm, ich bin fix und alle“. Dann zoch er ein Foto ausse Tasche, dat sah darauf aus wie sonne Vorstufe vonne Wüste, überall breite braune Wege. Ich war vonne Socken. „Hömma, Tommi, hasse bei die Amis die ihrn Rest Napalm aussen Vietnamkrich gekauft und eingesetzt“, wollt ich wissen. „Ne, allet korrekt aussen Baumarkt geholt und nach Vorschrift eingesetzt“, sacht Tommi, „hab mich extra erkundicht“. Lesen wär wahrscheinlich die bessere Alternative gewesen.

Tommi tat mir dann doch leid, also habbich mich breitschlagen lassen und bin mal mit den mitgefahrn, zum Garten von seine Mudder. Dort angekommen konnt ich dat Drama in seine ganze „Pracht“ erleben. Tatsächlich wuchs kein einziger Halm mehr in irgendeinem Wech, leider auch gut 1 ½ Meter recht und links daneben nix mehr, allet wat mal grün und bunt war nun inne Einheitsfarbe, braun. „Tommi, wie hasse dat hingekricht?“ wollt ich wissen. „Nuja, ich hab dat Zeuchs nach Vorschrift gemischt, vielleicht ein klitzeklein wenich wat mehr. Ich war der Meinung, viel hilft viel, und hab dann zweimal damit die Wege gegossen“, sacht Tommi und kramte die Verpackung von dem „Pflanzenschutzmittel“ raus. Ich hab in Baumarkt den Verkäufer gesacht, dat ich die Blümchen von Mudder vor Unkraut schützen will und er hat mir dat Zeuchs, ein „Pflanzenschutzmittel“ empfohlen, war schweineteuer. Mir lief dat eiskalt den Rücken runter, „Pflanzenschutzmittel“, wennich dat schön hör krich ich ne

Gänsehaut. Sowat is meist nix fürn Garten, kommse gut ohne aus, wenne dich an dat Vorbild von Mutter Natur hälz.

Tommi hat mir dann noch die Gießkanne und sein „Dosiergefäß“ (einaltetes Trinkglas, 0,3 Ltr.) gezeichnet, und dann fiel mir dat wie Schuppen vonne Augen. „Tommi, da steht wat auffe Verpackung von 10 ml auf 10 Liter Wasser, wieviel hasse denn da wirklich reingetan?“ „Schorsch, ehrlich, dat Gläsken war nur bicken wat über die Hälfte voll, lass dat mal so 15 ml gewesen sein, mehr nich“, kam als Antwort.

„Ey, Tommi, hasse bei Mathe die Ohren auf Durchzuch gehabt“ habbich den so richtig angemacht, „du bis offensichtlich ganz schön blöde, da hasse mehr als die zehnfache Dosierung genommen. Und dat ausbringen von den Giftzeuchs soll man mit ne Spritze machen, nich mitte Gießkanne. Also, mal Butter bei die Fische, wie oft hasse dat angerührt?“ Nun kam Tommi, mit hochroten Kopp, so richtig in Erklärungsnotstand, „bis die Flasche leer war“, sachte er, schon ziemlich kleinlaut, „aber da steht doch drauf dat dat ein Pflanzenschutzmittel is. Wat kann ich denn nun machen?“

Bei son schwierigen Fall musse reichlich Aufklärungsarbeit leisten. Als erstet schoss mir dat in Kopp, ihn bicken wat hochzunehmen. „Tommi, dat wird dich verdammt teuer zu stehn komm'n“, sach ich zu den, „da muß wohl ein Bagger ran, Bodenaustausch, Dekontaminierung, Sondermüll und hasse nich gesehn, wegen den vielen Gift in Boden“. Tommi fiel bald in Ohnmacht, also habbich mitte Wahrheit rausgerückt und ihn mit meine Worte aufgeklärt von wegen „Pflanzenschutzmittel“ und die „Verträglichkeit“ mitte Natur. Und weil sowat wie in den Tommi sein Fall recht kompliziert is, und um nich noch mehr Schaden anzurichten, habbich den Tommi fürn nächsten Sonntach in unser Vereinsheim eingeladen. Dort kann er sich zusammen mit unsern Fachberater austauschen und der kann ihn mal beibiegen, wie sich sowat auch auf bessere Art und Weise regeln lässt und wat in son Fall zu tun is.

Erleichtert stimmte Tommi zu.

Wird ein schweret Stück Arbeit fürn Fachberater. Dazu in Kürze mehr.